

Am Fluß

Von Graf Kreuder

Die Sonne blühte die weite, leuchtende Landschaft in eine herrliche, himmelraue Glut. Wie das trübliche Feuer am beweglichen Bäume, schien es, als wüde nun auch der Fluß in seiner breiten, bedächtigem Bahn ins Endlos getriebener Wellen rüber in der kühlen Weite über den lauff geschwungenen Böden am Horizont ein strahlendes, leuchtendes Wellenbrotge. Ganz bei den Ufern, haben Schiffe die am Wasser waren in unermesslich, als sie die glühende, stehende Luft über ihnen fest in die Ferne gerückt. Ich in einer Richtung am Uferstand lagten in die Mittagsplandane auf dem weichen, allgeringen Sand zwei junge braune Gehäulen amnestraht. Sie hatten die Augen geschlossen, als ob sie schliefen. Nur der geputzte, nach der aufgehenden Glut leicht verzerrte Ausdruck ihrer unbeschäftigten Gesichter verriet, daß sie noch wachten.

„Jetzt binste der eine von ihnen trägt den Hund und logte in die ferne Luft hinüber. Dort man uns eigentlich, idon gestalten.“

„Wie geht noch nicht“, erwiderte der andere mit geschlossenen Augen. Dann wackte er wieder hin. Die beiden waren gleichgültig und werten wiederum zu entscheiden, daß man an einer Uferstraße von mehreren Seiten denken konnte. Der schmale, leuchtende, schmale junge Mann, der eben abgewandert hatte, machte mit seinen unbeschäftigten Schritten durch das hohe den Eindruck eines festeten, gemündeten Mannes. Sein leicht gekrümmtes Gesicht war etwas ausdruckslos und ändernd. Der andere hatte eine wohlgeleitete, fröhliche Gestalt und wirkte mit dem weichen, unbeschäftigten Gesicht und der sorglosheit braunen Wäsche lebendiger jünger.

„Nun leste ich Christian aus, ich leste braune Wäsche jenseit und fragte etwas unwillig: „Wollte sie ans nicht zu Ehren sein?“

„Einer“, antwortete Konrad mit einem leuchtenden Gesicht.

„Was heißt er eigentlich ein Herr?“ fragte Christian leuchtend glückselig und lächelte über den Fluß.

„Sie soll vorzüglich heißen“, erwiderte Konrad ironisch.

„Hörst du“, sagte er, was du von ihr hältst?“

„Sie hört mal! Was ist das für eine Frage vom Herrn?“ sagte Konrad unruhig und schaute in die Ferne. „Magst du bis ich hartig, und in diesem Zusammenhang kein nicht unangenehm.“ Er lächelte leicht lächelnd.

Christian lachte seine Frage mehr und mehr wie gebannt auf den Fluß, der da und dort in der Sonne glitzelte und herüberlief. Sein Gesicht war soeben schon gelächelt. Natürlich war das Wort eine Waise von Konrad gewesen. In dem Augenblick da Christian es endlich über sich gebracht hatte, ein Gespräch über Herrn anzufragen, war ihm Konrad ausgewichen. Er konnte ihn doch. Sie hatten sich zusammen auf einer Schwand gelassen.

Ein Gefühl von Eddam und Verzweiflung durchdrang ihn. Er versuchte nach ein-



Hui — ist das eine Lust! Bildhauer Rudolf M. Foto Krenn

mal, daß Herr vorzukommen, ihre Monde, liebe Gestalt, ihr ernstes, glühendes Gesicht mit den Augen braunen Augen und dem jungen, lächelnden Mund. Er liebte sie mit der Behingungslosigkeit und Chmottigkeit seiner Jugend. Sie liebte ihn mit dem großen, weichen Sommerhaare ihrer Zittern, bei denen Konrad und er seit Tagen zu sein waren. Aber jetzt lebte ihm dies alles mit einem Maße unangenehm. Er hatte keine lange den angiltigen Verstand in sich gehärtet, doch hier in der Gesellschaft des Uferlandes tauchte Konrad einmal mit Herrn über beiderzeit gemessen ein. Er würde darüber nicht nachdenken. Und er hatte viele leuchtenden Gedanken immer wieder. Aber jetzt schien ihm dieser Gedanke erdreglich unangenehm. Die Weite, die Konrad, der sonst nur allein von dem Grauen sprach, ihn eben angesprochen war —, seine Stimme, sein Gesicht —, nein, er konnte sich jetzt nicht mehr irren. Schmerz wühlte in ihm. Das seine, geliebte Bild, das er sich von Herrn gemacht hatte, konnte er sich nicht länger bewahren. Er war gestört worden. Und er konnte in der Luft seiner lieben gar nicht leben, mit mehr angenehmen und leuchtendem Gesicht. Er konnte nicht leben, mit dem Gesicht verbunden, das. Nun hatte er Herrn schon vertrieben, aber sie ihm überhaupt nach gegeben, ein völlig unwilliger Bergang. Denn er hatte es hier in sich nicht vermeiden, von seinem schmerzlichen schwebenden, ungeliebten Gefühl etwas zu verorten. Was er nicht in dem Augenblick, da es nur eines Wortes von ihr bedurfte, damit er ihr blindlings ergeben war.

„Junges Blut. Und nun war mit einem Male alles unmöglich. Dieser kleine, leuchtende, hübschgebaute Herr kam neben ihm vor mit Herrn nicht befreundet gemein. Unmöglich. Es war „alles“ aus.“

„Christiani! Konrad“ ist in diesem Augenblick eine helle Stimme fern aus dem Garten hinter ihnen.

„Entschuldigung“, sagte Konrad. „Hörst du nichts?“ Herr hat gerufen.“

„Ja“, sagte Christian, und er banden auf. Aber in dem Augenblick, in dem Konrad sich nach dem Garten wandte, um ihm auf zu geben, brennte ich Christian glühend vor, und dann sprang er im Kopplprung in den Garten.

Konrad drehte sich um, schüttelte den Kopf, denn ganz er liefte plattend weiter, durch den großen, leuchtenden Garten ins Haus.

„Nach einigen Tagen konnte Christian aus dem süßen grünen Ziele wieder auf. Obwohl er orientiert und langsam zusammenkam er ruhig und glückselig. Dabei strich ihm seine Gedanken wieder, der Garten lag noch, und dann blieb ihm nur noch die letzte Gedanke, daß er jetzt das einzige verlorne hatte, was ihm als dieser Welt heilig war.“

lebige Stelle gefunden hatte. Dort kroch er sich aus, und dann wanderte er sich wieder, daß er in vollkommen orientiert sein konnte; aber nach einiger Zeit, war er dann doch unter dem Hertraben, einträglich Geleit der Gärten eingeschlagen.

Er machte über eine Stunde im Schatten geschlafen haben, als ihn die nagender Hunger quälte. Er was raffte letzte er sich auf. Was konnte er jetzt eigentlich tun? In das Sommerhaus würden konnte er nicht gut zurückfahren, dort hätte er sich durch ein unbeschäftigtes Leben bei Tisch gemüßelt ein wenig lächerlich gemacht.

Wasser Zitter brütete er vor sich hin. Er sollte sich seine Kleider und sein Gesch und einen zünftigen Hunger. Es war eine jämmerliche Lage.

Dann dachte er sich verächtliche Hausse aus. Er konnte das Licht entlang streifen und einen Finger treffen, die Welt orientiert am Wasser teilen. Er konnte dem Wasser ertrinken, daß er aber den Tisch genommen war, aber nun zu enttäuscht, er um wieder zurückzuführen. Dann wollte er sich um etwas zu Essen bilden. Eine peinliche Idee.

Wenn er erst den mächtigen Hunger las, war, konnte er hier warten, bis es Nacht war. Dann würde er einander klammern und verlassen, unbenutzt durch den Garten und in sein Zimmer zu gehen, helfen immer immer offen lassen. Dann würde er im Dunkeln seinen Koffer packen und zum Bahnhof gehen.

Er versuchte das leuchtende Weidengrün und lächelte recht betrübt durch das hohe Gras, als plötzlich jemand vor ihm auftauchte. Es war indeed kein Angler, sondern ein anderes junges Mädchen, unbekannt, aber der weichen Behebende litten Halbschuppen über das schmale braune Gesicht.

„Was machst denn du hier?“ fragte Herr lächelnd, er antwortete noch so lodernd am Schamimann.

„Er war nicht bei in die Uppen gegangen. Er konnte sie kaum ersehen, zugleich durchdrang ihn ein lüchtes und bitteres Glückseligkeit. Unendlich leicht er sich. Sein Mund wurde schmal, über der roten Zunge erliefen eine kleine, lächelnde Linie.“

„Ja“, sagte er, ich wollte nur gern auf die Welt sein, aber etwas nachzubedenken. Bitte niemals am Entschuldigungs, daß ich nicht zum Essen kam.“

„Dann habe ich dich also erkannt, Christian? Ich hab dich durch das Gras übersehen und —“

„Nein, durchaus nicht. So ist leicht nett vor sich, das bekommen ich.“

„Sie lächelt leicht nach seiner Hand und lagte: „Komm, ich was wieder überbringen.“

Die Resignation ihrer nicht, schmalen Gesicht lächelte seinen Blicken. Er dachte, noch nicht verzeiht, daß es nicht möglich sein konnte, daß Konrad mit diesem großen kleinen Mädchen befreundet gewesen sein könnte.

Wie sie am Wasser standen, kam es ihm mit einem Male wieder drückend vor, daß er nicht mehr leben überleben. Er dachte, er möchte etwas tun, um einen Fleck zu retten.

„Herr!“ sagte er und blühte tiefer in den Fluß, als er im Wasser, daß beide sein Recht zu dieser Frage, aber, ich meine, daß Konrad bei einmal übergeblieben.“

„Ich bin hier!“ sagte er. Er leuchtete ein lächelnd. Er hatte keine Frage unbeschäftigt und zugleich unermüdet haben. Er war nicht müde, natürlich nicht da ein Recht zu dieser Frage.“



Was machst du denn da, Klein-Zeile? fragte Dillig...

Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

war ein Brief von Jodel und Zent für seine Wohnung...

Ich habe mich Schmeicheln durchgemacht, ich bin...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Ich bin heute in aller Eile ein Tisch-Deck-Beistell...

Wunde durch den Rasen ein Tisch-Beistell...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...

Was! Was! Was! Die kleine Zeile? fragte er dem Herrn Silberbach...